

**Wahl.**  
Stimme gaben,  
unterstützten, sage  
nk.  
Wahlkreise trotz  
trieben für uns  
auch in ferneren  
ersichtlich weiter-  
pppler.  
ng.  
beehren wir uns,  
1912  
bl. einzuladen.  
ete Seeger,  
verst. Kronenwirt  
a Gungenwald.  
ntgegenzunehmen.  
ng.  
ng beehren wir  
D. Jan. 1912  
anzuladen.  
Straub,  
ter des  
h Straub,  
konom.  
gegentzunehmen.  
ng.  
ein und übernehme  
ng von  
Schwabens.  
ressentien bitte sich zu  
do. Bl.  
enbücher  
Zaiser.

Einzelne Blätter  
mit Ausnahme der  
Lohn- und Festtag.  
Preis monatlich  
für die Abnahme  
1.20 M., im Viertel  
und 10 K. im Halbjahr  
1.25 M., im Halbjahr  
1.25 M., im Halbjahr  
1.25 M., im Halbjahr  
und Verbilligt.

# Der Gefellschafter.

**Land- und Industrie-Blatt für den Oberamts-Bereich Nagold.**

Verlagspreis Nr. 20.

86. Jahrgang.

Verlagspreis Nr. 20.

Anzeigen-Gebühr  
für die einspalt. Zeile aus  
gewöhnlicher Schrift über  
deren Raum bei einmal.  
Einrückung 10 S.  
bei mehrmaliger  
entprechend Rabatt.  
—  
Beilagen:  
Blattausgaben,  
Illustr. Sonntagsblatt  
und  
Schmied. Anzeiger.

Nr. 13

Dienstag, den 16. Januar

1912

## Amtliches.

### Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Land- wirtschaft, betr. die Abhaltung eines Volkerei- lehrcurses in Gerabronn.

Mit Genehmigung des K. Ministeriums des Innern  
wird an der Volkereihalle in Gerabronn ein sechsstägiger  
Fortbildungskurs für Molker abgehalten werden.

Die Teilnehmer an diesem Kurs sind verpflichtet, im  
gesamten praktischen Betrieb nach Anleitung des Kursleiters  
mitzuarbeiten: sie erhalten Gelegenheit, sich mit dem An-  
säuern des Rahmes, der Butterbereitung, der Milchprüfung  
und der Betriebskontrolle gründlich bekanntzumachen außer-  
dem erhalten sie einen entsprechenden theoretischen Unter-  
richt, der sich auf die Gewinnung und Behandlung der  
Milch, ihre Bezahlung nach Fett, die Behandlung des  
Rahmes, das Buttern, die Beurteilung der Butter nach  
Säure, sowie auf den Verkauf derselben erstreckt.

Der Unterricht an diesem Kurs ist unentgeltlich, da-  
gegen haben die Teilnehmer für Wohnung und Kost wäh-  
rend ihres Aufenthaltes in Gerabronn selbst zu sorgen.

Bedingungen der Zulassung sind: der Nachweis einer  
mindestens zehnjährigen Beschäftigung in einer Molkerie, Be-  
sitz der für das Verständnis des Unterrichts notwendigen  
Fähigkeiten und guter Leumund.

Der Beginn des Kurses ist auf **Montag, den 19.  
Februar 1912** festgesetzt. Da jedoch zu einem Kurs  
nur eine beschränkte Zahl von Teilnehmern zugelassen wer-  
den kann, so behält sich die Zentralstelle vor, je nach Be-  
dürfnis im Laufe der folgenden Wochen noch weitere Kurse  
zu veranstalten und die sich anmeldenden nach ihrem Er-  
messens in die einzelnen Kurse einzureihen.

Gesuche um Zulassung zu dem Kurs sind unter Vor-  
lage des Nachweises der praktischen Tätigkeit, Angabe des  
Alters und mit einem schullehreramtlichen Zeugnis über  
die Erfüllung der obengenannten weiteren Bedingungen ver-  
sehen, spätestens **bis zum 7. Februar 1912** an das  
„Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in  
Stuttgart“ einzureichen.

Stuttgart, den 8. Januar 1912.

Sting.

### K. Oberamt Nagold.

### Erlaß an die Ortsvorsteher betr. die An- legung und Führung der Rekrutierungs- Stammrollen.

Unter Hinweisung auf §§ 44—46 der Wehrordnung  
in der neuen Fassung vom 22. Juli 1901 (Reg.-Bl. Nr. 23  
pro 1901) sowie auf die auf dem Titelblatt der Rekrutier-  
ungsstammrollen abgedruckten Vorschriften wird zur ge-  
naueren Beachtung hinsichtlich der Anlegung der Stamm-  
rollen im Einzelnen noch folgendes bemerkt:

1. In die Stammrolle für 1912 müssen aufgenommen  
werden:
  - a) alle innerhalb des Gemeindebezirks im Jahre  
1892 geborenen männlichen Personen, sofern sie nicht  
ermittelt sind;
  - b) die in der Zeit vom 15. Jan. bis 1. Febr. d. J.  
sich anmeldenden Militärpflichtigen;
  - c) die sich nachträglich anmeldenden Militärpflichtigen;
  - d) die eins im Auslande geborenen und dort sich aufhalten-

den den Familienregisten und Bürgerlisten entnommenen  
Militärpflichtigen, welche die Bürg. Staatsangehörigkeit noch  
besitzen,

e) die durch amtliche Nachforschungen der Ortsbehörden  
etwa sonst noch ermittelten zur Anmeldung Verpflichteten.

Wehrpflichtige der Altersklasse 1892, welche vor dem  
Eintritt in das militärpflichtige Alter freiwillig in das aktive  
Heer eingetreten sind, werden der Kontrolle wegen auch  
eingetragen.

Bei Ausgewanderten ist das Datum der Entlassungs-  
urkunde und weiterhin anzugeben, ob und wann die Aus-  
wanderung zum Vollzug gekommen ist.

Im übrigen sind die Personen, welche die deutsche  
Reichs- und Staatsangehörigkeit nicht besitzen, von der  
Aufnahme in die Stammrolle ausgeschlossen (vgl. jedoch  
§ 21 Ziff. 2 der Wehrordnung). Zweifelhafte Fälle sind  
bei dem Oberamt zur Sprache zu bringen.

II. Der Eintrag der Militärpflichtigen in die Stamm-  
rolle für 1912 hat in alphabetischer Reihenfolge des Ge-  
schlechtsnamens der Militärpflichtigen zu geschehen und es  
ist hinter dem letzten Namen jedes Buchstabens des Alpha-  
bets genügend Raum zu nachträglichem freizulassen. Da,  
wo bei einem oder mehreren Buchstaben keine Namen vor-  
kommen, ist ein entsprechend größerer Raum freizulassen.  
Es ist darauf zu achten, daß die Familiennamen in der  
richtigen Schreibweise eingetragen werden und sind daher  
die Militärpflichtigen in dieser Richtung zu befragen.

In der Nummerierung ist bei jedem Buchstaben mit  
Nr. 1 zu beginnen. Die Militärpflichtigen mit gleichen  
Anfangsbuchstaben werden unter sich in Spalte 2 nummeriert  
und zwar unmittelbar hintereinander ohne Zwischenraum zu  
nachträglichem; im Falle der Anlegung besonderer Geburts-  
listen ist die Nummer dafelbst zu vermerken.

Unrechlich geborene Söhne sind unter demjenigen  
Geschlechtsnamen einzutragen, dessen Führung ihnen nach  
§ 1706 des B.G.B. bzw. § 14 und 15 der Bundesrats-  
Bekanntmachung vom 14. März 1899 (R.Gef. Bl. S. 228)  
§ 25/26 des R.Gef. vom 6. Febr. 1875 (R.Gef. Bl. S. 28)  
§ 33/34 der Minst.-Verf. vom 30. Okt. 1899 (Reg.-Bl.  
S. 875) zukommt. Unter „Bemerkungen“ ist event. belzu-  
fügen: „Vater hat Namensführung gestattet“ bzw. „durch  
nachgefolgte Ehe legitimiert“.

Bei Militärpflichtigen mit mehreren Vornamen ist der  
Rufname zu unterstreichen.

Die Spalten 1—10 der Stammrolle sind genau und  
vollständig auszufüllen, sofern dies mit unzweifelhafter  
Sicherheit geschehen kann. In Spalte 5 a (Gewerbe oder  
Stand des Vaters) und in Spalte 8 (Stand oder Gewerbe)  
ist der hauptsächlichste oder alleinige Beruf genau zu bezeichnen  
(z. B. landwirtschaftlicher Tagelöhner, Pferde-, Kuh- oder  
Schafbauer, Huf- oder Wagenschmied, Bäckergehilfe, Zigarren-  
arbeiter, Handlungsreisender); bei Haus- und Dienstknaben  
ist einzutragen, ob sie pferdelundig sind. Bei Arbeitern  
und Tagelöhnern ist derjenige Arbeits- und Geschäftszweig  
anzugeben, in welchem sie ständig oder meistens arbeiten  
(ob in Landwirtschaft, oder bei Forst-, Garten-, Bau-,  
Eisenbahn-, Chauffee-, Hafen-, Kanalarbeiten usw.) Bei  
Ortsabwesenden ist der Aufenthalt zu ermitteln.

III. Militärpflichtige frühere Jahrgänge, welche in  
einem Gemeindebezirk heuer erstmals zur Anmeldung kommen,

sind in die Stammrollen ihrer Altersklassen je hinter dem  
letzten Namen mit gleichen Anfangsbuchstaben einzutragen.

Auch in diesen Stammrollen ist über sämtliche Anmel-  
dungen Vermerk zu machen.

Die Streichung eines Mannes in der Rekrutierungs-  
stammrolle darf nur mit Genehmigung des Ortsvorstehers  
der Erfahungskommission stattfinden. (W.-O. § 46 Z. 14.)

IV. In der Spalte „Bemerkungen“ sind sämtliche Ver-  
brechen und Vergehen und die in § 361 Ziff. 1—8  
des Reichsstraf.-Ges.-B. vorgesehenen Hebertretungen ein-  
zutragen und sind solche in den Stammrollen von 1890—  
1910 und 1891—1911 nachzuholen. Die Strafregister  
sind daher von den Ortsvorstehern genau durchzusehen.

Bezüglich der außerhalb der Gemeinde aber inner-  
halb Württemberg geborenen Militärpflichtigen ist das  
beiz. Schultheissenamt des Geburtsorts auf dem Formbl. C  
(Reg.-Bl. von 1896 S. 223) um einen Auszug aus dem  
Strafregister zu ersuchen und sind diese Auszüge der  
Stammrolle als Beleg anzuschließen.

Liegen keine derartige Verurteilungen vor, so ist in der  
Stammrolle einzutragen: „Registerstrafen und sonstige  
Angaben: keine“.

Anßerdem ist jeder Militärpflichtige über seine Vorbe-  
strafungen zu befragen.

In dieser Beziehung wird ausdrücklich auf die Min-  
Verf. vom 1. Okt. 1903 (Min.-Amtbl. S. 505) aufmerk-  
sam gemacht.

Von jedem Nachtrag von Strafen ist künftig so-  
fort dem Oberamt Anzeige zu machen.

Erstündige Fehler Militärpflichtiger (Blindheit,  
Taubheit, geistige Beschränkung, Epilepsie u.) sind gleich-  
falls einzutragen und ev. mit Zeugnissen zu belegen.

V. Bei der Anmeldung der Militärpflichtigen zur  
Stammrolle haben die Ortsvorsteher sich genau zu über-  
zeugen, daß die Angemeldeten auch tatsächlich in der Ge-  
meinde sich aufhalten, bzw. nicht anderwärts melde-  
und gestellungspflichtig sind. Schriftliche Anmeldungen von Mil-  
itärpflichtigen, welche an einem andern Ort innerhalb des  
Deutschen Reiches sich aufhalten, sind als unzulässig zurück-  
zuweisen. Im Falle des Verdachts einer Scheinmeldung  
haben die Ortsvorsteher dem Oberamt unverzüglich Anzeige  
zu machen.

VI. Der Abschluß bzw. die Beurkundung der Stamm-  
rollen für das Jahr 1912 hat nach Maßgabe des Vor-  
drucks auf der letzten Seite der Stammrollen durch den  
Ortsvorsteher

auf 2. Februar ds. J.

zu erfolgen und es sind hierauf die Stammrollen der Jahr-  
gänge 1910—1912 einschließlich nebst Beilagen ungefäumt  
an das Oberamt einzusenden.

Die Beurkundung der Ortsvorsteher hat auch in den  
Stammrollen für 1910—1911 zu geschehen.

An- und Abmeldungen Militärpflichtiger im ferneren  
Verlaufe des Jahres sind stets unter Anschluß des Lösungss-  
cheins ohne Verzug dem Oberamt anzugehen, bei  
der Abmeldung bedarf es der Vorlage des Lösungsscheines  
nicht.

Bei Volksschullehrern und Schullehrerandidaten  
ist das Prüfungszeugnis im Original oder in Abschrift  
beizulegen, sofern dasselbe nicht schon in der Stammrolle  
bemerkbar ist.

## Mittellos nach Amerika.

Erlebnisse von Kurt Aram.  
(Schluß.)

Als sich das Schiff in Bewegung setzen sollte, wurden  
wir Zwischendecker durch eine Art Kahllocke zum Essen  
unter Deck gerufen. In unserm Schlafraum, wo wir zu  
32 waren, standen an der einen Längs- und der einen  
Querswand in zwei Reihen übereinander die Betten, schmale  
Eisengestelle, durch einen Strohsack ausgefüllt, der am Kopf-  
ende etwas höher war und so ein Kopfkissen markierte.  
Auf dem Strohsack lag eine wollene Decke. Zwischen jedem  
Kopfkissen und den Eisenstangen waren ein Gefäß nach Art  
einer Milchkanne, ein Blechlöffel und eine Gabel aus Blech,  
ordentlich. Darunter eine Schwimmweste für alle Fälle. An  
der andern Längswand, der äußeren Schiffswand, ein langer,  
schmaler Holz Tisch wie ein Bügelbrett. In der Mitte des  
Zimmers ein zweiter solcher Tisch. Auf den Tischen viele  
Blechsteller und zwischen ihnen riesige Blechgefäße. Das  
eine war mit Suppe angefüllt, ein anderes mit Kartoffeln,  
das dritte mit Brot, das vierte mit Fleisch. Ich holte mir  
wie die andern unter dem Kopfkissen Löffel und Gabel hervor.  
Die Speisen waren gut und kräftig, aber an diesem ersten

Mittag aß ich nicht viel, sondern beulte mich, wieder auf  
Deck zu kommen. Das viele Blech, der Geruch der Speisen  
und Menschen — man gewöhnt sich erst mit der Zeit dran.

Wieder stand ich auf der Deck, sah aber nicht viel von  
dem, was ringsum vorging. Mir graute vor der ersten  
Nacht in dem Schlaf- und Eßraum dort unten.

Um zwei Uhr gab es Kaffee, für meinen Gaumen  
nicht genießbar, mit Brot und Butter. Meinen Stuben-  
kameraden schmeckte er. Um 5 Uhr Abendessen: Tee, an  
dem ich mich nicht gewöhnen konnte, eine Fleischspeise,  
Kartoffeln und Brot. Zum Frühstück morgens sieben Uhr:  
Kaffee und Hafersuppe, woran ich mich hielt, sowie Brot  
und Pflaumenmus, das vorzüglich mundete. Das Essen  
war stets kräftig und sauber, ausgesprochen norddeutscher  
Art, was mit Grund nur den Süddeutschen und Oester-  
reichern nicht immer schmecken konnte.

Derweil machte ich neue Bekanntschaften: einen acht-  
zehnjährigen Badener, der Kochen gelernt hatte, einen  
Wiener Friseurgehilfen, der auf papagegrünen Pantoffeln  
guter Dinge war, bis ihn die Seekrankheit dahinriss, einen  
schweißigen Bäckling aus Hannover, der als Land-  
wirt zu einem Freund auf eine Farm nach Nebraska ging,  
und einen jüdischen Kroatien, der ein wunderliches Deutsch  
sprach. Er machte für eine Fabrik Ledertaschen, wie er

sagte, und hatte schon nach wenigen Stunden mit einem  
Wiener Mädels angebandelt, das sich mit den Eltern über-  
worfen hatte und nun zu einer Freundin nach Chicago  
wollte. Man mußte bald einander bescheiden. Nur meine  
Person verursachte einiges Kopfzerbrechen. Ich hatte mich  
nämlich nicht als Arbeiter oder dergleichen verkleidet, denn  
das hätte mir auf die Dauer doch niemand geglaubt. Ich  
war vielmehr von Berlin abgefahren, wie ich ging und stand.  
Nur nicht gerade im besten Anzug. Ich merkte sehr bald,  
daß man mich für einen Beamten nahm, der etwas aus-  
gesessen hatte, weil er von sich selbst so wenig sprach und  
deshalb nach Amerika mußte. Mir war es recht so, da  
man mir meine „Verfehlungen“ nicht weiter übernahm.

Der Raum für „ledige Männer“, zu dem ich gehörte,  
wurde von zwei elektrischen Birnen matt erleuchtet. Die  
eine befand sich dicht an meinem Bett. In dem Bett unter  
mit schnarzte schon der Schläfer mit der Beile.

Von irgendwelcher Nachtskette konnte hier nicht gut  
die Rede sein. Handtaschen und Koffer hatte jeder am  
Fußende seines Bettes untergebracht. Ich tat das gleiche.  
Einige hatten sich gestiefelt und gespornst zu Bett gelegt;  
andere, die meisten Deutschen, ihre Oberkleider unter dem  
„Kopfkissen“ zusammengeworfen. Einige hinstülpern ihre  
Oberkleider an der Eisenstange über ihrem Bett angebunden.





Auf den Kaiserlichen Werften wird stets eine größere Zahl von Lehrlingen in verschiedenen Handwerken ausgebildet, welche in erster Linie für die Marine ausgehoben werden sollen.

Die Ortsbehörden werden daher beauftragt, bei Anmeldung der militärpflichtigen Handwerker festzustellen, ob sie nicht etwa auf seiner Kaiserl. Werft gelernt haben und dies in die Stammrolle unter Bemerkungen einzutragen.

Die ungefähre Zahl der voraussichtlich an der Musterung teilnehmenden Militärpflichtigen ist unfehlbar bis 20. Januar 1912 hierher anzugeben.

Den 15. Januar 1912. Kommerell.

### Zu den Reichstagswahlen.

Berlin, 14. Jan. Der Kaiser konferierte heute im königlichen Schloß mit dem Reichskanzler.

#### Eine offiziöse Betrachtung zu den Reichstagswahlen.

Berlin, 13. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Hauptwahlen sind vorüber. Sie brachten, was sie nach erbittertem Kampf unter den bürgerlichen Parteien bringen mußten; einen beträchtlichen Gewinn der Sozialdemokratie. 64 Mandate gewannen nach den bisher vorliegenden Nachrichten die Sozialdemokraten im ersten Anlauf, sämtliche bürgerliche Parteien zusammen nur 144, davon das Zentrum allein 83, die Parteien rechts von ihm 36 und der bürgerliche Liberalismus nur 4. In 120 Wahlkreisen kommt die Sozialdemokratie zur Stichwahl. Nicht aus eigener Kraft kann sie dabei siegen. Jedes Mandat, das sie noch erwirbt, wird sie dem deutschen Bürgerturn verdanken. Die bürgerlichen Parteien selbst werden die Schuld daran tragen, wenn die rote Flut noch weiter ansteigt. In die Hauptwahl zogen die Sozialdemokraten mit dem Schlachtruf: Krieg bis aufs Messer den konservativen Freiheitsfeinden, Kampf bis zur Vernichtung den verräterischen Zentrumsparthen und erbittertes Ringen mit den nationalliberalen Schatzmachern, rüchhaltige Fehde gegenüber den fortschrittlichen Worthelden. Welche bürgerliche Partei kann gemeinsame Sache mit einem Gegner machen, der ihnen allen, wie der ganzen bestehenden staatlichen Ordnung, seinen ingratischen Haß so hochmütig ins Gesicht schleudert? Und wie steht die Sozialdemokratie zu unseren nationalen Forderungen und nationalen Aufgaben? Im Innern betreibt sie die Absperrung der Arbeiter von allen anderen Volksschichten. Der Klassenkampf ist ihr Lebenselement, die sozialdemokratische Revolution mit der Abschaffung des Privateigentums ist ihr Ziel. Während sie so im eigenen Lande den Haß schürt und den gewaltigen Terrorismus gegen die Glieder des eigenen Volkes ausübt, huldigt sie nach außen dem Krugbild einer allgemeinen Volksverbündung. Deshalb ist sie die Hoffnung der fremden Reider und der Gegner des deutschen Reichs. Wie bestürzt waren diese nach der unerwarteten Niederlage der Sozialdemokratie bei den Wahlen im Jahr 1907, wie werden sie frohlocken, wenn die Erfolge der sozialdemokratischen Partei vom 12. Jan. 1912 bei den Stichwahlen sich fortsetzen! Unsere Friedenswerke können nur gedeihen, wenn wir uns als starke und einmütige Nation in der Welt behaupten. Zu den neuen Aufgaben des neuen Reichstags gehört die Sicherung der Wehrfähigkeit. Eine Partei, die sich selbst international nennt und in der sich der Gedanke des Massenstreiks im Falle einer Mobilmachung hervormagen dürfte, ist ihrem ganzen Wesen nach zur Erfüllung dieser wichtigen Aufgaben unfähig. Nicht Mißmut über diesen oder jenen mit Recht oder Unrecht als Übel empfundenen Zustand im Reich und Staat, nicht Rücksicht auf Parteivorteile durch Vorküren mit der Sozialdemokratie lenke den Schritt zur Stichwahl, nicht auf vergangenen Hader der Partei — auf die Zukunft der Nation richte sich der Blick.

Dazu bemerkt der „Beobachter“:

Es läßt sich darüber streiten, ob die Parole der Sicherung unserer Wehrfähigkeit, d. h. neue Militär- und Steuererhöhungen, unter den gegenwärtigen Verhältnissen günstig gewählt ist. Wir aber sagen: Gebt uns erst einmal unser

Ich tat wie sie, und bald lag ich auch in meinem Bett. So eng und unbequem pflegt sonst wohl nur ein Selbstmörderlager zu sein. Mein Nachbar richtete sich auf und musterte mich. Ich tat das gleiche. Jeder hätte dem andern gar zu gern vom Gesicht abgelesen, ob er ein Spitzhube sei. Da dies aber nicht so ohne weiteres auf Menschenge Gesichtern geschrieben steht, so beobachteten wir einander eine ganze Weile mit Vorsicht und Eindringlichkeit, während die Köcke und Hosen an der Decke zu taumeln begannen.

Die Fensterlaken standen auf und ein leichter Zug strich immer wieder über mein Gesicht. Ich hatte mein Lager also gut gewählt. Trotzdem fühlte ich, wie mein Magen unruhig wurde, denn die Luft kam mir abscheulich vor. Namentlich der süßlich fade Geruch des Knoblauchs, der immer mehr den Raum füllte. Er drang hauptsächlich aus dem Nebenraum, wo die galizischen Juden untergebracht waren. Drang? Er quoll förmlich aus allen Ritzen. Ich hatte mein Bett schlecht gewählt.

Ich fuhr in die Höhe, denn mir war eingefallen, daß sich in meinem Koffer ein Stück Seife befand. Das holte ich mir und legte mich mit der Nase darauf.

Mein Nachbar sah aufrecht und sah mir aufmerksam zu. Nun lagen wir wieder beide.

„Sie, Herr Nachbar!“

Recht auf die Mitregierung in dem Maße wie in allen Kulturländern ringsum; dann wird auch eine Hochflut der Sozialdemokratie im Deutschen Reich ebenfalls mehr eintreten wie in der Schweiz, wie in Frankreich und England. Dann werden aus den Demonstrationen Wahlen gegen die Reichsregierung und ihre Maßnahmen Mitverantwortlichkeitswahlen werden, die auf eine gemeinsame ersprießliche Arbeit für das Volk hinführen. Der Parole des Reichskanzlers setzen wir daher eine andere entgegen: Gegenseitige Unterstützung aller Parteien der Linken, um den parlamentarischen Einfluß auch im Deutschen Reich durchzusetzen. Kampf gegen die Gegner dieser Neuordnung, d. h. Kampf gegen den Block von Bethmann bis Heydenbrand und Spahn!

#### Noch eine Preßstimme zum Wahlausfall.

Die Heilbronner „Neckarzeitung“ weist auf die Ironie der Tatsachen hin, daß Naumann gegenüber der vorigen Wahl um rund 1000 Stimmen zugenommen (von 9713 auf 10 693) und sein bauernbündlerischer Gegenkandidat Dr. Wolff um 800 Stimmen abgenommen hat (von 11 529 auf 10 786); aber Wolff hat noch gerade 94 Stimmen mehr aufgebracht, um an Stelle Naumanns in die Stichwahl zu kommen. Sie schließt ihre Betrachtung: „Für Naumann wird dieses Ausscheiden aus dem Reichstag, soviel wir wissen, nur eine vorübergehende Episode bedeuten. Hätte er wollen, so hätte er andere, „sichere“ Wahlkreise diesmal vor Heilbronn haben können; er hat diese Angebote (drei sind es) abgelehnt, weil ihn mehr und mehr innere Beziehungen mit Heilbronn verbunden haben. Wir danken heute Naumann bewegt und herzlich für die reichen Anregungen, die er, der große Sämann, uns allen gebracht hat; wir bitten ihn im Interesse Heilbronns und wir hoffen von ihm, daß er in freundschaftlicher Verbindung mit Heilbronn bleibt. Wir freuen uns für ihn, daß er jetzt einige Zeitlang die Ruhe findet um einige wissenschaftliche Werke, zu denen er die Vorarbeiten begonnen hat, zu vollenden. Naumann hat auch ohne Heilbronn als Schriftsteller und Redner das aufmerksame Ohr ganz Deutschlands; aber trotzdem wünschen wir ihm und dem deutschen Volk, daß er bald Weisheit findet, wieder im Reichstag zu schaffen; nicht weil Naumann den Reichstag braucht, sondern weil der Reichstag Naumann braucht!“

#### Die Stichwahlen.

Die Fortschrittliche Volkspartei steht in 56 Stichwahlen, davon mit den Konservativen in 15, mit den Freikonservativen in 3, mit den Sozialdemokraten in 31, mit den Nationalliberalen in 3, mit dem Zentrum in 2, mit der Wirtschaftl. Vereinigung in 2.

Die Nationalliberalen sind in 65 Stichwahlen und zwar außer den vorerwähnten mit der Fortschrittl. Volkspartei in 5 mit den Konservativen, in 1 mit den Freikonservativen, 3 mit den Sozialdemokraten, 12 mit dem Zentrum, 4 mit Welfen, 2 mit Polen, 3 mit der Wirtschaftl. Vereinigung, 1 mit Lkauer.

Die Konservativen sind in 42 Stichwahlen und zwar außer den schon vorher erwähnten in 17 mit den Sozialdemokraten, 1 mit den Freikonservativen, 4 mit den Nationalliberalen, 3 mit den Polen, 1 mit den Antisemiten.

Die Reichspartei ist in 13 Stichwahlen und zwar außer den bereits aufgeführten in 1 mit den Nationalliberalen, 10 mit den Sozialdemokraten.

Die Wirtschaftliche Vereinigung ist in 8 Stichwahlen außer den schon genannten in 1 mit der Demokratischen Vereinigung, 1 mit dem Deutschen Bauernbund.

Das Zentrum ist in 33 Stichwahlen und zwar außer den mit den anderen Parteien aufgeführten in 12 mit den Sozialdemokraten, in 1 mit dem Bauernbund, in 1 mit den Lothringern, in 2 mit den Polen.

#### Preßstimmen zur Stichwahlakt.

Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt:

„Für die Stichwahlen kann nur das gelten, was seit zwei Jahren Ziel aller politischen Weidarbeit war: Die Schaffung einer möglichst starken Linken. Dieses Ziel darf von der Volkspartei und dem Gesamtliberalismus auch nach einem Kampfe wie dem jetzt hinter uns liegenden, der von der Sozialdemokratie mit zum Teil schmählichen

Ich drehte mich ihm zu. Er deutete zur Decke, wo kleine, dunkle Wesen hurtig hin und herkamen. „Das heißt man Schwaben“, sagte er. Ich nickte dankend und bohrte die Nase wieder in die Seife. Wieder fuhr ich auf.

Die Kleidungsstücke an den Decken fingen an, sich kräftiger zu bewegen. Das Schiff schaukelte von rechts nach links. Es schnappte niemand mehr. Die meisten lagen jetzt wie ich. Hier und da begann einer meiner Schlafkameraden zu wimmern und zu ächzen. Das Schiff schaukelte nicht mehr, sondern es „stampfte“. Es fuhr gegen Wind und Wellen und seine Spitze hob sich hoch aus dem Wasser, um nach einer Weile wie er in die See zu schlagen. Das wiederholte sich unausgesetzt, stundenlang. „Bewegte See“, wie die Matrosen es nannten.

Die Seekrankheit forderte, wie sich hören ließ, ihre ersten Opfer. Der Knoblauchduft, die „Schwaben“, die süßlichste Luft, das Wimmern und Ächzen ringsum — wie sollte ich hier der Seekrankheit entgegen, an der ich trotz mancher stürmischen Fahrt noch nie gelitten? Auch ich kämpfte einen verzweifellen Kampf.

Von den 32 Passagieren unseres Raumes blieben nur drei in dieser Nacht von der Seekrankheit verschont. Die andern überließen ihr. Die Deutschen gaben sich wenigstens Mühe, dabei einigermaßen maniertlich zu bleiben, die „Deutschen“ kannten weder Rücksicht auf ihre Betgenossen noch

Waffen gegen uns geführt worden ist, unter keinen Umständen aus den Augen gelassen werden. . . Der entscheidende Kampf gilt also auch für die Stichwahl den Parteien der Rechten.“

Der „Vorwärts“ gibt mit Deutlichkeit zu verstehen, daß die Sozialdemokratie in der Stichwahl ihre Pflicht tun werde.

Die „Kreuzzeitung“ kann sich nicht zu einer klaren Parole gegen die Sozialdemokratie aufschwingen, sondern sie wünscht Verhandlungen von Wahlkreis zu Wahlkreis auf der Grundlage wechselseitiger Unterstützung und Gegenseitigkeit. Die „Post“ verlangt sogar, daß der Reichskanzler in vertraulicher Besprechung mit den Häuptern aller bürgerlichen Parteien für die Sammelpolitik gegen die Sozialdemokratie Propaganda machen soll.

W Berlin, 15. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt mit der Ueberschrift „Zu den Stichwahlen“: Der „Vorwärts“ veröffentlicht eine ganze Spalte von Glückwünschen der internationalen Sozialdemokratie, die hofft, daß die Sozialdemokraten ihren Sieg bei den Stichwahlen noch vervollständigen werden. Der Sieg des Sozialismus in Deutschland ist auch der Sieg der internationalen Sozialdemokratie. Diese Glückwünsche zeigen mit aller Deutlichkeit die Kluft zwischen den nationalen Parteien und den Sozialisten. Der deutsche Reichstag ist die Vertretung des deutschen Volkes. Die Sozialdemokratie aber macht ihn zum Tummelplatz ihrer internationalen Interessen. Welcher bürgerliche Wähler will ihr dabei behilflich sein?

#### Die Stichwahlparole der Bündler.

Berlin, 15. Jan. Der „Bund der Landwirte“ erklärt in der „Deutschen Tageszeitung“ folgende Stichwahlparole: „Unser Grundsatz bleibt unverändert gegen die Sozialdemokratie und Unterstützung der bürgerlichen Parteien, selbstverständlich unter Voraussetzung gleichwertiger Gegenseitigkeiten. Hiernach ist die Stichwahl einzurichten.“

Omünd, 14. Jan. Die konservative Partei hat für die Stichwahl zwischen Volkspartei und Sozialdemokratie die Parole zum Eintreten für den Volksparteiler ausgegeben. Wird die Parole befolgt, dann ist der Sieg der Liberalen über Lindemann sicher. (Was tun die Konservativen im 7. Wahlkreis? In unserem Wahlkreis liegen die Verhältnisse ähnlich wie im Omünder.)

London, 13. Jan. Zu dem Ausfall der deutschen Reichstagswahlen äußert sich die konservativ „Pall Mall Gazette“: Trotz des Sieges der Sozialdemokraten wird Deutschland seine Rüstungen zu Wasser und zu Lande fortsetzen. Jedenfalls ist an den Wahlen bemerkenswert, daß im Volke tiefer Mißmut gegen die Regierung herrscht. Der Kampf, den die Sozialdemokratie gegen die Regierung aufgenommen hat, wird zu schweren Verwickelungen im deutschen Reichstage Anlaß geben.

Mannheim, 14. Jan. Der Wahlhumor fehlte hier auch bei der Reichstagswahl nicht. Während ein Wähler bei der Landtagswahl auf die Bibel verwies, bestieg ein Reichstagswähler des 12. Wahlbezirks den Pegasus und dichtete folgenden Vers zusammen: „So zieht denn hin Ihr Gewählten nach Berlin, Verhaut Euch de Köpp wie de Reichsrat in Wien, Schmeißt's Zentrum raus wie de Landtag in Mündche, Deß will Euch en friedlicher Bürger wünsch.“

### Tages-Neuigkeiten.

#### Aus Stadt und Land.

r Neuenbürg, 15. Jan. (Weiberhasser.) In Grundbach hiesigen Oberamts wurde ein Junggeselleneintrag gegründet, dem nur Leute von 25—40 Jahren beitreten dürfen. Es wurde beschloffen, gegen eine etwa kommende Junggesellensteuer Protest einzulegen.

r Stuttgart, 15. Jan. (Dummer Scherz.) Der Polizeibericht schreibt: Einen schlechten Scherz bedeutet zweifellos die Zusendung von Drohbrieffen an reiche hiesige Einwohner. In den Briefen, die am 14. d. M. vormittags zugestellt wurden, werden die Empfänger aufgefordert, postlagernd eine bestimmte Summe Geldes einzusenden, widrigenfalls sie „ermordet“ werden würden. Zu irgend welchen Befürchtungen liegt ein Anlaß nicht vor, da die ganze

auf die Betten, noch auf das Schiff. Und nun erst die Polen und Slowaken! Und erst ihre Frauen! Es spottet jeder Beschreibung!

Am andern Morgen glaubten wir, das Schlimmste hinter uns zu haben, da die See wieder ruhig war. Matt und elend lagen die meisten herum.

Für meine Kameraden bedeutete die Seekrankheit ihr schlimmstes Erlebnis auf dieser Fahrt. Wäre ich seekrank geworden, würde es am Ende bei mir nicht anders sein. So aber habe ich Schlimmeres kennen gelernt.

Ein österreichischer Gemeinbediener. Zu den ärmtesten Menschen ist, nach einer Mitteilung der „Frühlarer Zeitung“, wohl der Gemeinbediener eines Ortes in der Nähe von Frühlar zu rechnen. Der Glückliche ist Leichenhauer mit einem „Gehalt“ von 100 A., Schwelnehrer für 400 A., Feldhüter für 150 A., Bälgetreter für 50 Mark, Vollziehungsbeamter für 50 A., Ortspolizeidiener für 450 A., Nachtwächter für 150 A., Ortsbeleuchtungsinspektor für 75 A., Zeitungsbote für 10 A., israelitischer Schuldiener für 50 A., Lotengraber für 200 A., Ausrufer von Bekanntmachungen für 50 A. und nebenbei noch Besenbinder, welches ihm etwa 100 A. einbringt. Dreizehn Aemter — höher geht's nimmer.

Aufmachung und d. anderes als einen

r Böblingen

In vergangener N. Unterfischen eingeb. waren entwendet.

G. Prommer aus Hof ebenfalls einer Beute während der in der Dämmerung

beiter aus Steinen wurden und ihm f. feuerte einen Sch. verheirateten M.

Nagen drang und Transport ins K.

den Wald, ließ ab. gelund Witterung

heute früh nach j. dorthin traf er im anständig wurde, f.

Entfernung von 4. Der Betroffene im Krankenhaus geb.

einem Schuß ab, d. der Flüchtling mit

r Böblingen bei der Verfolgung Fortwart Kee h.

haus ein Mann r Sulz, 15. (straft). Gestern

haben ein Mann Er ist aus Böhrin

vermisst. Ob er vorklegt. Ist noch r

p Blaubeuren Blautopf von ver. Lechnams ist im

im Wasser liege Sprengungen und Dieser Tage murk

werks hängend ge. geschwemmt worde

r Berlin, 1. zum Präsidenten Vizepräsidenten d.

(natl.) r Berlin, 1. zahl Freiballons d.

fahrt auf. Als I r Berlin, 1. die kälteste der

schlechten Morgenf. gschmet. Auf de

starke Eisplatte g. auf der Havel ist

Lote beim Schlitt. ereigneten sich dr

turm. Besonders Die Kiste waren

gewiesen wurden. schiedenen Stellen

aufgehoben word r Berlin, 1.

mit dem sich die schäftigt, nennt h.

Borgestern wurde Ernst Leipziger v.

geführt. Die Käu. anzahlen und so

Sie warteten ober. schichte zwar den

erhielt auch dafür der Bahn aus

die Tische. r Wforzheim

Die Generalverj. zählenden Konsum

Aufsichtsrat gege. hatte wegen man

und gab entwie. Direktor hatte ca

als Nachbar des. gefragt auf das

r Paris, 15. Regierungsverdrü

zu seinem Bündn

als je, und besag

das Kabinett die

auf das Einkomm

dem werde es ar

die die besten Fr

auch wünsche, d

alle Eventualität

sein müssen.

Paris, 15. deutsch-französisch

und Polincare zu

statter Pierre Ba





Kaufmachung und äußere Gestaltung der Briefe kaum etwas anderes als einen Scherz vermuten lassen.

**r Böblingen, 15. Nov.** (Ein gefährlicher Mensch.) In vergangener Nacht wurde im Gasthaus zum Röhle in Unterach ein eingebrochen und eine größere Menge Wurstwaren entwendet. Der Dieb, vermutlich der Dienstknecht J. G. Prommer aus Tetnach, der letzte Woche im Fasanenhof ebenfalls einen Einbruch verübt hat, verstreute seine Beute während der Nacht beim Bad. Als er sie heute früh in der Dämmerung holen wollte, begegnete ihm zwei Arbeiter aus Steinbronn, die auf sein Treiben aufmerksam wurden und ihm nachgingen; er drehte sich plötzlich um und feuerte einen Schuß auf einen der Arbeiter, den 33jährigen, verheirateten Maurer Otto Grob ab, der diesem in den Magen drang und ihn so schwer verletzte, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb. Der Täter floh in den Wald, ließ aber seinen Hut zurück, an dem der Vollgeland Witterung nahm. — Forstwart Rees in Rohr wollte heute früh nach seinen Waldarbeitern sehen. Auf dem Wege dorthin traf er im Walde einen Mann, der, als er seiner ansichtig wurde, schleunigst das Weite suchte. Bei der Verfolgung wandte sich der Flüchtige um und schoß auf seiner Entfernung von 4 m dem Forstwart eine Kugel in die Hüfte. Der Getroffene mußte schwer verletzt in ein Stuttgarter Krankenhaus gebracht werden. Auch der Forstwart gab einen Schuß ab, der jedoch fehl ging. Man vermutet, daß der Flüchtling mit dem Dienstknecht Prommer identisch ist.

**r Böblingen, 15. Jan.** (Töbliche Folge.) Der bei der Verfolgung eines Flüchtlings im Walde angeschossene Forstwart Rees ist ebenfalls auf dem Transport ins Krankenhaus seiner Verletzung erlegen.

**r Sulz, 15. Jan.** (Der Tod auf der Landstraße.) Gestern vormittag wurde in der Nähe von Wittershausen ein Mann tot in einer Pfütze liegend aufgefunden. Er ist aus Böhlingen gebürtig und wurde schon zwei Tage vermisst. Ob er erstoren ist, oder sonst ein Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

**r Blaubeuren, 13. Jan.** Die Bergung des im Blautopf von verschiedenen Personen gefahrenen männlichen Leichnams ist im vorigen Sommer mit Entsehung eines in Wasser liegenden Baumes durch Umer Pioniere, Sprengungen und Schleppez vergeblich versucht worden. Dieser Tage wurde die Leiche am Nechen des Abwasserwerks hängend gefunden, wohin sie durch das Hochwasser geschwemmt worden ist.

### Deutsches Reich.

**r Berlin, 15. Jan.** Das Abgeordnetenhaus wählte zum Präsidenten den Abg. Frhr. v. Tessa (konf.) und zu Vizepräsidenten die Abgg. Dr. Porsch (3.) und Dr. Krause (natl.).

**r Berlin, 15. Jan.** Gestern morgen stieg eine Anzahl Freiballons des Berliner Luftfahrvereins zu einer Zielfahrt auf. Als Ziel war Dömitz an der Elbe bestimmt.

**r Berlin, 15. Jan.** Die Nacht zum Sonntag dürfte die kälteste der letzten zehn Jahre gewesen sein. In der sechsten Morgenstunde wurden 17 Grad unter Null verzeichnet. Auf den Seen in der Umgegend hat sich eine starke Eisplatte gebildet, die Schiffsahrt auf der Spree und auf der Havel ist eingestellt. Der gestrige Tag hat mehrere Tote beim Schlittschuhlaufen gefordert, auch beim Rodeln ereigneten sich drei schwere Unfälle beim Kaiser Wilhelmturn. Besonders leiden unter der Kälte die Obdachlosen. Die Asyls waren gestern abend so überfüllt, daß viele abgewiesen wurden. In den Laubenkolonien sind an verschiedenen Stellen Personen in beinahe erstarrtem Zustand aufgefunden worden.

**r Berlin, 15. Jan.** Ein Schwindelunternehmen mit dem sich die Kriminalpolizei schon seit einiger Zeit beschäftigt, nennt sich „Berliner Automobiltriebwerkgesellschaft“. Vorgestern wurde einer ihrer Direktoren, der 22 Jahre alte Ernst Leipzig verhaftet und der Staatsanwaltschaft vorgeführt. Die Käufer der Gesellschaft sollten 200—500 A anzahlen und sollten den Wagen auch bald bekommen. Sie warteten aber vergeblich auf ihn, denn die Gesellschaft schickte zwar den eingezahlten Betrag an das Werk, und erhielt auch dafür den Wagen verfertigt ihn aber sofort von der Bahn aus und steckte den bedeutenden Mehrerlös in die Tasche.

**r Forstheim, 15. Jan.** (Vom Konsumverein.) Die Generalversammlung des hiesigen, ca 4000 Mitglieder zählenden Konsumvereins billigte die Kündigung, die der Aufsichtsrat gegen den Direktor Hirschmann ausgesprochen hatte wegen mangelhafter Pflichterfüllung und Eigenmüßes und gab eventuell Vollmacht zu dessen Entlassung. Der Direktor hatte ca 5000 A Gehalt. Unter anderem hat er als Nachbar des Konsumvereinsgebäudes einen Siebel ungenutzt auf das Vereinsgebäude stellen lassen.

### England.

**r Paris, 15. Jan.** Die von dem Kabinett beschlossene Regierungserklärung betont ferner, daß Frankreichs Treue zu seinem Bündnis und seinen Freundschaften fester seien als je, und befragt noch hinsichtlich der inneren Politik, daß das Kabinett die Latenshute verteidigen und eine Steuer auf das Einkommen aus Vermögen einführen werde. Außerdem werde es angelegentlich für Heer und Marine sorgen, die die besten Friedensgarantien seien und die, so sehr man auch wünsche, den Frieden erhalten zu sehen, immer für alle Eventualitäten bereit und auf der Höhe ihrer Aufgabe sein müssen.

**Paris, 15. Jan.** Die Senatskommission für das deutsch-französische Abkommen wählte heute für Bourgeois und Poincaré zum Vorsitzenden Ribot und zum Berichterstatter Pierre Baudin. Die Kommission hörte hierauf den

Ministerpräsidenten Poincaré und den Minister für die Kolonien, Lebrun. Ministerpräsident Poincaré setzte sein Exposé fort, das er als Berichterstatter der Kommission begonnen hatte und besprach die Bedingungen, unter welchen die Kommission ihre Beratungen schnell zum Ziel führen könnte. Im Laufe seiner Ausführungen bemerkte er, daß es nicht richtig gewesen sei, die Unterhandlungen mit Deutschland über ein Konföderations- und die Kongoleisenbahnen abzubereiten.

**W Paris, 15. Jan.** Senatskommission. Ribot dankte für seine Wahl und erklärte, er werde sich alle Mühe geben, daß die Arbeiten der Kommission so bald wie möglich zu Ende geführt werden. Der Kolonialminister Lebrun gab in seinen Ausführungen, die den größten Teil der Sitzung ausfüllten, Aufklärungen über verschiedene Teile des abgetretenen oder ausgetauschten Gebietes.

**W Madrid, 15. Jan.** Nach dem Blatt ABC. beansprucht Spanien in Marokko die vollständige Souveränität sowohl in der Nord- wie in der Südzone, die ohne Einmischung einer anderen Macht oder des Sultans von Spanien annektiert werden sollen.

**r Dschulfa, 15. Jan.** Ein Bataillon des 7. Schützenregiments wurde in der Nähe von Salmas von Kurden angegriffen. 20 Kurden wurden getötet, auf russischer Seite gab es keine Verluste.

**W Konstantinopel, 15. Jan.** (2 Uhr nachmittags.) Im Senat ist heute ein kaiserliches Reskript verlesen worden, durch das die Senatoren aufgefordert werden, sich für die Auflösung der Kammer auszusprechen.

**New-York, 13. Jan.** Heute gelang es, die unter den Trümmern des abgebrannten Gebäudes der „Equitable“ Lebensversicherungsgesellschaft befindlichen Stahlkammern zu öffnen. Es stellte sich heraus, daß kein daselbst deponierter Wertgegenstand verbrannt, ja nicht einmal verfangen war. Bis 1 Uhr wurden Wertpapiere im Betrage von nicht weniger als Doll. 356 Millionen (Mark 1500 Millionen) nach anderen Büros transportiert, unter Begleitung von 150 Schutzmännern. — Auf einer Farm bei South Norwalk, Conn. fand gestern die Trauung des 74 Jahre alten Elijah Marshall Allen, eines reichen Holzhändlers, mit der 19jäh. Laura Walker, einer eisernten Verwandten des Präsidenten statt.

**New-York, 15. Jan.** Der Generalpostmeister empfiehlt die Verstaatlichung der Telegraphengesellschaften in den Vereinigten Staaten.

**New-York, 14. Jan.** Der Bruder des Präsidenten Laft, Charles P. Laft, nahm die Mitgliedschaft des Ehrenauschusses für die Fahrt amerikanischer Lehrer nach Deutschland an.

### Der Rücktritt des spanischen Ministeriums.

**Madrid, 14. Jan.** Das Kabinett Canalejas ist zurückgetreten.

**r Madrid, 15. Jan.** Der König hat Enqueta begnadigt. Aus einer Äußerung Canalejas' geht hervor, daß dieser seinen Rücktrittsanspruch gestellt hat, als er hörte, daß der König Enqueta begnadigen wolle, obwohl das Ministerium es nicht für geraten gehalten hatte, diese Maßnahme zu empfehlen. Der König hat bereits seine Besprechungen mit den politischen Führern begonnen, die wahrscheinlich dem König empfehlen werden, Canalejas wieder zu berufen.

**Madrid, 15. Jan.** Der König empfing gestern Canalejas, den er von neuem seinem Vertrauens verleiht und ersuchte, die Regierungsgewalt auch weiterhin zu übernehmen. Canalejas hat seine Antwort auf morgen verschoben, erklärte jedoch, daß er die Leitung der Geschäfte nur dann wieder übernehmen würde, wenn die alten Mitglieder der Regierung auch im neuen Kabinett vertreten sein würden.

**Madrid, 15. Jan.** Canalejas hat das Kabinett mit denselben Ministern wie bisher wiedergebildet.

### Der Aufstand in China.

**W Peking, 15. Jan.** (Neuermeldung.) Eine Rettungsabteilung mit 19 englischen und 13 schwedischen Missionaren aus Sianfu, der Hauptstadt von Schensi, ist in Honanfu eingetroffen. Die Provinz Schensi befindet sich in vollständigem Aufruhr. Viele Städte sind geplündert und verlassen. Die Niedermetzelung von 10000 Mandchus wird bestätigt.

### Der Krieg um Tripolis.

**W Rom, 14. Jan.** (Agenzia Stefani.) Der Marineminister hat von dem Kommandanten der Seestreitkräfte im Roten Meer folgenden telegraphischen Bericht über den Kampf bei Kunsida erhalten: Da ich überzeugt war, daß zahlreiche türkische Kanonenboote sich in die Gewässer der Farfan-Inseln gesüßelt hatten und daß starke Abteilungen Lohaja, Midt und Kunsida besetzt hielten, beschloß ich ein schnelles gleichzeitiges Vorgehen mit allen in Massaua verfügbaren Schiffen, damit die Kanonenboote nicht entkommen könnten. Um meine Absicht zu verbergen, ließ ich zunächst von den Schiffen Calabria und Puglia das Lager bei Gebaltar bombardieren, und darauf von den Schiffen Piemonte, Garibaldi und Artigliere die Küste absuchen. Gleichzeitig schickte ich die Schiffe Calabria und Puglia, die von dem Bombardement Gebaltars zurückgekehrt waren, nach Lohaja und Midt und ließ auch diese Städte bombardieren. Durch das Bombardement wurde das Lager von Lohaja beschädigt und das Fort Midt zerstört. Unterdessen verfolgten die Schiffe Piemonte Garibaldi und Artigliere bei Kunsida sieben türkische Kanonenboote und die kriegsmäßig ausgerüstete Nacht Fawwete, die sämtlich die Lichter angezündet hatten. Sobald die Kanonenboote bemerkt hatten, daß der

Torpedobootszerstörer Artigliere die Küste in einer Entfernung von mehr als 6000 m absuchte, eröffneten sie das Feuer auf ihn, der es erwiderte, ohne sich in einen Nahkampf einzulassen. Als bald darauf Garibaldi und Piemonte näher herankamen, entspann sich zwischen den italienischen Schiffen und den türkischen Kanonenbooten, die von den Landbatterien unterstützt wurden, ein heftiger Kampf, der fast drei Stunden dauerte und erst bei Einbruch der Nacht mit völliger Mandortersfähigkeit der feindlichen Schiffe endigte. Die Türken verließen in völliger Unordnung die Schiffe, von denen sie einige auf den Strand gesetzt hatten. Die Italiener hatten keine Verluste. Am folgenden Morgen machten die Italiener die Kanonenboote, die sehr stark beschädigt waren, durch Bombardement und Feuer vollständig unbrauchbar und nahmen die Fracht, die verschont geblieben war, in Besitz. Darauf wurde das Lager und ein Schiff, das unter türkischer Flagge fuhr, beschossen. Der Feind hatte Kunsida während der Nacht verlassen. Die Besatzung der Schiffe hatte Munition, Materialien und Fahnen mit ans Land genommen, die am Morgen von Truppen des Piemonte in Besitz genommen wurden. Als Kriegstrophäen wurden mehrere Kanonen, Vitralleusen, ein nautisches Instrument, Schaluppen und Fahnen erbeutet. Von den zerstörten Kanonenbooten hatte eines ungefähr 500 ts. und war mit 76 mm und 37 mm Geschützen ausgerüstet. Ein zweites hatte 350 ts und war mit 65 und 25 mm Geschützen ausgerüstet. Die fünf anderen hatten 200 ts und waren mit 47 und 37 mm-Geschützen ausgerüstet. Bei keiner Unternehmung wurden Moscheen oder Privatwohnungen beschädigt. Ich erwarte, schließt der Kommandant, bald die Ankunft des Piemonte und der Nacht, die in Kunsida geblieben sind, um das erbeutete Material aufzunehmen und leichte Ausbesserungen an der Nacht vorzunehmen, die unter dem Kommando des Korvettenkapitäns Proll dem Piemonte folgen wird.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Berrenberg, 14. Jan.** Bei dem gestr. Fichten-Stammholz- u. Stangen-Verkauf wurden für Stammholz 123 Prozent, für die Stangen 114 Prozent der Reservierte erzielt. Besonders begehrt waren Bau- und Hopfenstangen der 1a-Klasse.

**Sulz a. N., 11. Jan.** Dem Viehmarkt wurden 1 Farn, 117 Ochsen, 53 Kühe, 166 Kalbinnen und Kinder, zusammen 337 Stück zuguldet. Die Preise stellten sich für Ochsen auf 300—455 A, für Kühe auf 210—475 A, für Kalbinnen und Kinder auf 135—520 A pro Stück.

r Stuttgart, 13. Januar.		Schlachtviehmarkt.	
Großvieh.		Kühe,	Schweine
102		182	220
Zugeltriebene:		Schlachtgewicht.	
Erlös aus 1/2 Kg. Fleisch		Pfeunig	
Ochsen	von — bis —	Kühe	von — bis —
Bullen	80 — 82	Kälber	107 — 111
Jungvieh u. Jungkinder	83 — 86		100 — 106
	85 — 89	Schweine	85 — 99
			65 — 67
			63 — 65
			53 — 58

Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

### Briefkasten der Redaktion.

Offene Anfrage an Herrn Oberpräzeptor Haller. Ist es wahr, daß Sie am 29. Dezember 1911 in einer Versammlung im „Lamm“ in Halterbach für den Fall einer Stichwahl, die Wahl des sozialdemokratischen Kandidaten empfohlen haben? Ein Mitglied des Militärvereins Nagob.

Viele Wauerer im 7. Wahlkreis. Da die Anfrage ohne Namensnennung ist, sollten wir eigentlich die Beantwortung ablehnen. Demungeachtet wollen wir aber mitteilen, daß eine Wahlparole in dieser Richtung noch nicht ausgegeben ist. Der „Schwäb. Merkur“ fordert dagegen angesichts der Not der Zeit auf, die liberale Einigung in eine bürgerliche Einigung auszuweiten. Dabei schreibt das Blatt:

„Käme der bürgerliche Block zustande, dann könnte der Bund der Landwirte in Heilbronn einen Ersatz für Leonberg gewinnen.“

Aber es ist im Augenblick noch nicht sicher, ob sich der Gedanke des bürgerlichen Blatts in vollem Umfange jetzt schon durchzusetzen vermag. (Vgl. auch die Stichwahlparole der Bündler und u. Gmünd.)



## Sternwoll-Sportkleidung

**Saus Schneestern-Wolle.**

Interessante Beschäftigung.  
12 Stück für Uggubel.

Johann Pater Schneesterrwolle liefert 2 Strickkleidungen  
nebst Zeichnungen gratis bei, um ganze Kostum, Jacken,  
Hock, Sweaters, Moll und Mützen etc. selbst zu stricken.

**Billig, modern u. elegant!**

Gesundeste Kleidung. im ganzen Jahre gleich praktisch  
für Strasse und Sport.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und  
Handlungen nach.

Norddeutsche Wollkammerei & Kammergeraspinnerei, Altona-Bahrenfeld

### Wutmaßl. Wetter am Mittwoch und Donnerstag.

Ein kräftiger Hochdruck im Nordwesten beherrscht die Wetterlage. Unter seinem Einfluß ist für Mittwoch und Donnerstag zwar mehrfach trübes, aber fortgesetzt trübes und kaltes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: R. Faur. — Druck und Verlag der G. W. Jägerschen Buchdruckerei (Emil Jäger) Nagob.





# Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des  
**Johann Georg Weibrecht**, Schuhmacher und früherer  
Polizeidiener in Emmingen

wurde heute am 15. Jan. 1912, vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr das Konkursverfahren eröffnet.  
Der Begleitnotar Popp in Nagold ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 13. Februar 1912 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wurde zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 u. 134 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie über den Verkauf der Liegenschaft durch den Konkursverwalter aus freier Hand, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**Dienstag, den 20. Februar 1912, vormittags 9 Uhr,**  
vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 13. Februar 1912 Anzeige zu machen.

Nagold, den 15. Januar 1912.

**Gerichtsschreiberei Kgl. Amtsgerichts:**  
Schd.

Stadtgemeinde Nagold.

## Beigholz-, Reifig- u. Stockholz-Verkauf

**Donnerstag, 18. Januar,**

aus Distr. Gärtle:



Beigholz Am. Nadelholz: 37 Scheiter, 68  
Brügel, 42 Andruck;  
Reifig Wellen gebunden Nadelholz: 225;  
Laubholz gemischt: 125;  
Stockholz, aufbereitet (Spachen) Am. Nadel-  
holz: 59.

Zusammenkunft <sup>1/2</sup> Uhr auf der alten  
Mindersbacher Straße am Rohrdorfer Wegzeiger.

**Freitag, 19. Januar,**

aus Distr. Galgenberg:

Stockholz im Boden Am. Nadelholz: 65, in 26 Losen.  
Schlagraum: 6 Lose.

Zusammenkunft zum Vorzeigen <sup>1/2</sup> Uhr auf der Höhe der Ober-  
lettinger Steige, Verkauf <sup>1/3</sup> Uhr ebenda.

**Ettmannsweiler.**

Die Gemeinde sucht einen springfähigen, mit Zu-  
lassungsschein II. Klasse, nicht unter 15 Monate alter

# Farren

zu kaufen.

Angebote sind zu richten an das



Schultheißenamt.

**Sammel- und Ablege-Mappen**  
für Fakturen, Briefe  
und Postanweisungs-Abschnitte,  
sowie  
**Briefordner, Geschäfts-  
und Kopier-Bücher und  
Kopier-Pressen** ..  
empfiehlt  
**G. W. Zaiser'sche  
Buchhandlung  
NAGOLD.**

**Anzeigen** haben im „Gesellschafter“ durchschlagenden **Erfolg.**

## Das Brechen von Malmsteinen

gibt in Anst. **G. Grüninger,**  
Kastner.

## Getrocknetes Obst:

Dampfpfäfel  
Aprikosen  
Zwetschgen  
Birnen  
entst. Zwetschge  
in besten Qualitäten  
empfiehlt  
Nagold. **H. Gauss.**

## Wohnung

(bestehend aus 4 Zimmer) habe so-  
fort oder bis 1. April zu vermieten.  
Lutz 3. Eisenbahn.

## Flechten

offene Füße  
Rino-Salbe

**Original-  
Faschingsnummer**  
der „Münchner Neuest. Nachr.“  
nimmt schon jetzt entgegen die  
**G. W. Zaiser'sche** Buchhdlg.

**Knorr-  
Hahn-  
Maccaroni**

werden in hygien. vorbild-  
licher Weise aus bestem  
Rohmaterial rein maschi-  
nell hergestellt und sind  
von feinem Geschmack,  
nahrhaft und sehr ergiebig.

**Pilo**

**unerreich**

Ebhausen, 16. Jan. 1912.

## Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme  
die wir beim Hinscheiden unseres lieben Vaters,  
Großvaters, Schwiegervaters und Schwagers  
**J. G. Krauss, Tuchmacher**  
erfahren durften, für die zahlreiche Leichenbegleitung  
von hier und auswärts, den erhebenden Gesang  
des hiesigen Gesangsvereins, sowie für die schönen  
Blumenpenden sagt den innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen der Sohn:  
**Joh. Gg. Krauß, Schuhmachermeister.**

Einzig in Qualität sind

## MAGGI Bouillon-Würfel

(5 Würfel 20 Pfg., einzeln 5 Pfg.)

Lösen sich in kochendem Wasser sofort zu delikater Fleischbrühe  
auf. Es gibt nichts Besseres. Angelegentlichst empfohlen  
von **Heinr. Gauss, Konditor.**

## Albert Schwarz,

Bankgeschäft Gegründet 1865  
**Stuttgart, Calwerstrasse 21**

Reichsbank-Girokonto Postcheckkonto Nr. 305  
Württ. Notenbank-Girokonto

**An- und Verkauf von Wertpapieren** aller Art an  
sämtlichen deutschen und ausländischen Börsenplätzen.

**Einlösung von Coupons, verlostten Effekten und  
fremden Geldsorten.**

**Beleihung börsengängiger Effekten** zu günstigen Be-  
dingungen.

**Eröffnung laufender Rechnungen und provisions-  
freier Scheck-Konten** für industriellen Unternehmungen,  
Geschäfts- und Privatleute.

**Annahme von Bardepositen** mit täglicher, monatlicher,  
drei- und sechsmoatlicher Kündigung bei höchstmöglicher und  
steigender Zinsvergütung.

**Inkasso von Wechseln und Schecks** auf alle in- und aus-  
ländischen Plätze.

**Aufbewahrung und Verwaltung von offenen und  
geschlossenen Depots,** Besorgung neuer Couponsbogen,  
Ausübung oder Verwertung von Bezugsrechten, Verlosungs-  
kontrolle etc.

**Vermietung von stählernen Schrankfächern  
(Safes) in der feuer- und einbruchsicheren  
Panzerkammer.**

**Entgegennahme von Zeichnungen auf Neu-Emis-  
sionen** zu Emissionsbedingungen ohne weitere Kosten.

Nagold.  
2 tuchtlige

## Möbelschreiner

finden sofort dauernde Beschäftigung.  
Zu erfragen bei Lutz 3. Eisenbahn.

Schützen Sie vor

## Wybert-Tabletten

HU STEN HEI SEREIT KA TA

Tausende von Menschen bedürfen  
in ihrer Tätigkeit im Berufs-  
der, kräftiger Salzmorgane. Wäh-  
rend der rauhen Jahreszeit sind  
diese bedroht. Schützen Sie sich  
durch täglichen Gebrauch von  
**Wybert-Tabletten** (53  
vor Husten, Heiserkeit, Katarrh.  
Ein Probe derselben beweist mehr  
als viele Worte. Vorrätig in allen  
Apotheken & 1. A. Depot in  
Nagold Apotheke, v. O. Schmid.

Ein noch gut erhaltenes

## Tafelklavier

hat wegen Familienver-  
hältnissen billig zu verkaufen  
**Johannes Zattler,**  
Baumwart,  
Deckenpfaun D. Calw.

Eine neue

## Näh- maschine

für eine Kleidernäherin  
hat billig zu verkaufen.  
Wer? sagt die Exp. d. Bl.

Bergmann's

## Hühneraugen-Mittel

bekannt in kürzester Zeit durch biß-  
s Ueberpinseln sicher, gefahr- und schmerzlos  
jedes Hühnerauge, Hornhaut und  
Wärze. Dose & Karton mit Preis  
60 A bei: L. Wölke, Jena.

## Wer verkauft

Villa oder Landhaus mit Garten?  
Der gleich. Bahnstation wo?  
Offerten unter S. T. 535 an Ru-  
dolf Wölke, Stuttgart erbeten.

empfehlen

## Losungsbüchlein

G. W. Zaiser.

**Mitteilungen des Standesamts  
der Stadt Heiterbach:**  
Geburten: Maurermeister Christian Jakob  
Schön 1 T.,  
Widener Christian Chais 1 S.,  
Gutsbesitzer und Lindener Wilhelm  
Friedr. Widenmayer in Altmühl 1 S  
Todesfälle: Anna Maria Schuler, geb.  
Stoll, Witwe, 70 J. a., am 19. Dez.  
1911.

Erste...  
mit Ausnah...  
Sonn- und...  
Preis...  
hier mit...  
1.20 M, im...  
und 10 Km...  
1.25 M, im...  
Württemberg...  
Monatsabon...  
nach Verh...  
**M 13**  
**Ergel**  
Die...  
kreis hat na...  
Oberamtsbe...  
**Calw**  
Gerrenberg...  
Nagold  
Neuenbürg...  
Hie...  
§ 12 des R...  
welche die m...  
Stimmen...  
Die...  
7 Uhr, auf...  
Ca...  
Dieser...  
welche im F...  
schaftliche...  
sich befinden...  
Mittels...  
gemacht, das...  
schreines zum...  
1. Februar...  
lit. a-c b...  
vom 22. In...  
schriebenen...  
Einjährig-F...  
R. Kreisreg...  
Den 1...  
An die G...  
Nachde...  
1912 numm...  
Bezirks vol...  
Brandst...  
ginnen und...  
bis spätest...  
fung vorgel...  
Umlage mit...  
Dez. 1911...  
der Beitrag...  
hän den dri...  
Den 1...  
Die R...  
Auszüge...  
Jahr bis...  
Daran ein...  
Den 1...  
G...  
p Wa...  
in dem ein...  
den partei...  
nimmt. S...  
denen sich...  
so daß ein...  
Politiker n...  
deutlich er...  
gemeinlich...  
sagt uns...  
Parteien gi...

